



5.6.2015

Kein Problem wird gelöst, wenn wir darauf warten, daß Gott allein sich darum kümmert.
M. Luther King

Liebe Freundinnen und Freunde der Santi-Familie,

seit vorgestern bin ich wieder in Deutschland - dankbar froh und zugleich noch zittrig und mit einem Teil meiner Seele in Nepal. Daß wir überlebten und unbeschadet blieben - weld ein unfassbares Geschenk!

Und dann liest Ihre überwältigend großzügige Hilfsbereitschaft! Ich kann kaum fassen, mit welcher menschenfreundlicher, oft phantasiereich-kreativer Solidarität Sie uns finanziell unterstützen! Das stärkt unseren Mut, und Sie ermöglichen uns, wirklich zielgerichtet und gut durchdacht die Aufbauarbeit anzugehen. Wir möchten ja nicht einfach "drauf los" helfen. Es ist uns vielmehr wichtig, den Betroffenen eine nachhaltige Zukunftsperspektive zu eröffnen.

In den ersten Tagen nach dem Beben waren wir zunächst wie benommen. Wir versuchten, den Alltag unter unserer Zeltplane zu organisieren und die jeden Tag neuen beängstigenden Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe zu verarbeiten - und mit den täglich neuen Nachbeben klar zu kommen.

Dann getrauten wir uns allmählich, durch die Straßen mit den zerstörten Häusern ins Zentrum

zu fahren. Die Klinik, die Relia-Werkstätten und der Kindergarten sind heil geblieben. In unserer Außenstation Buddhanilkanta hingegen wurden die Schule, das Heim für schwer behinderte Kinder und das Internat völlig zerstört. Wir holten also 160 Kinder in unser Hauptzentrum und rückten so eng zusammen, dass wir den Schulunterricht wieder aufnehmen konnten. Die Kinder strahlen vor Freude!

Parallel zur Arbeit in unserem Zentrum ergab sich ein weiteres Aufgabenfeld: Unsere Freundin Sangita Shrestha, die Mitbetreiberin des berühmten traditionellen Dwarikas-Hotel, betreut ein Flüchtlingslager mit 320 Überlebenden. Sie verloren beim ersten Beben ihre Häuser und danach riss ein Erdbeben ihre Zelte und das Land weg. Sie retteten ihr Leben, besitzen aber nichts mehr.

Mein Sohn Keiko, der als Repräsentant von "Shanti Dortmund" ständig in Nepal ist, kümmert sich in enger Absprache mit Sangita um die technischen Belange in der Zeltstadt. So lieferte er z.B. einen Trinkwasserfilter, der 99,9% sauberes Trinkwasser für alle Bewohner liefert, legt eine Drainage an, läßt die undichten Zeltplanen mit einem regendichten zweiten Zelt überdachen...

Außerdem haben wir ein "Handarbeitszelt" eingerichtet. 6 Nähmaschinen stehen den Flüchtlingsfrauen zur Verfügung und unsere Handarbeitslehrerin bringt Interessierten bei, wie sie aus aufgetrennten, gebrauchten Textilien Kinderkleidung und die dringend benötigten Kopfkissen nähen können. Sie können Sticken, Häkeln und sogar Weben lernen. Diese Tätigkeiten geben den Frauen das Gefühl: wir können selbst etwas für uns und unsere Familien tun. Und damit wecken wir Hoffnung.

Liebe Freundinnen und Freunde, es gibt noch so viel zu erzählen. Doch dieser Brief soll Sie ganz schnell erreichen, damit Sie erfahren, wie herzlich dankbar wir Ihnen sind. Mehr von dem Geschehen und von unseren Plänen werden Sie durch unseren nächsten Infobrief erfahren. Bleiben Sie alle belüftet!

Ther. Marianne Grosspietsch